ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Ebbers, Illona; Mikkelsen, Kirsten; Raschke, Claudia

Research Report

SPICE - Benchmark Case Analyse: Entrepreneurship Education an Hochschulen

Flensburger Hefte zu Unternehmertum und Mittelstand, No. 13

Provided in Cooperation with:
Jackstädt-Zentrum Flensburg

Suggested Citation: Ebbers, Illona; Mikkelsen, Kirsten; Raschke, Claudia (2016) : SPICE - Benchmark Case Analyse: Entrepreneurship Education an Hochschulen, Flensburger Hefte zu Unternehmertum und Mittelstand, No. 13, Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand, Flensburg

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/147993

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Hochschule Flensburg
Europa-Universität Flensburg
Dr. Werner Jackstädt-Zentrum
für Unternehmertum und Mittelstand Flensburg

SPICE - Benchmark Case Analyse

Entrepreneurship Education an Hochschulen

Prof. Dr. Ilona Ebbers, Kirsten Mikkelsen, Claudia Raschke

Flensburger Hefte zu Unternehmertum und Mittelstand

Heft Nr. 13

Impressum

Autoren
Prof. Dr. Ilona Ebbers
M.Sc. Kirsten Mikkelsen
B.Ed. Claudia Raschke
Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand
der Hochschule und Europa-Universität Flensburg

Herausgeber
Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für
Unternehmertum und Mittelstand Flensburg

Adresse
Hochschule Flensburg
Kanzleistr. 91-93
24943 Flensburg

Europa-Universität Flensburg
Auf dem Campus 1
24943 Flensburg

www.jackstaedt-flensburg.de

Stand
Oktober 2016

ISSN: 2196-3347

Inhalt

1 Vorbemerkung 4
2 Cases – große Hochschulen 5
2.1 Aarhus Universität 5
2.2 Ludwig-Maximilian-Universität München 9
3 Cases – kleine Hochschulen 15
3.1 Syddansk Universitet (SDU); Kolding 15
3.2 Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim 19
4 Europa-Universität Flensburg & Fachhochschule Flensburg 23
5 Benchmark Ergebnisse 28
5.1 Übersicht zu den Indikatoren 29
5.2 Auswertung und Interpretation der Indikatoren 31
6 SPICE – Student Program for Innovation Culture and Entrepreneurship 35

1 Vorbemerkung

Im Zuge des Projekts „SPICE – Student Programme for Innovation Culture and Entrepreneurship“ führte die Europa-Universität Flensburg eine Benchmarkanalyse durch, um die Wirkung des Projektes hinsichtlich der Etablierung des Themas Entrepreneurship Education (EE) im SPICE-Netzwerk zu prüfen bzw. zu evaluieren. Durch diese Analyse sollte des Weiteren geklärt werden, inwiefern dieses Netzwerk gegenüber anderen Einrichtungen an Hochschulen qualitativ einzuordnen ist. In diesem Sinne bestand die Aufgabe nun in der Erörterung jener Aspekte, die zu einer hochwertigen Verankerung einer Entrepreneurship Education in den hochschulischen Einrichtungen führen und wie ein hierfür notwendiges Netzwerk mögliche Defizite auffangen kann.

In diesem Zusammenhang wurde folgendes Vorgehen gewählt. Zum einen wurde ein grenzübergreifender Vergleich zwischen Dänemark und Deutschland vorgenommen und zum anderen wurden große Hochschulen mit kleinen auf beiden Seiten der Grenze verglichen. In diesem Rahmen fand eine minimale Auswahl an Good-Practice Beispielen statt, die sich auf zwei große und zwei kleinere Hochschulen jeweils in Dänemark und Deutschland beschränkten. Zu den großen Universitäten zählen die Ludwig-Maximilian-Universität München (LMU) und die Aarhus Universität (AU), zu den kleinen Hochschulen die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim (HAWK) und die Syddansk Universitet (SDU) mit ihrem Campus in Kolding. Gewährleistet wurde durch dieses Vorgehen, dass alle relevanten zu vergleichenden Aspekte gebündelt werden konnten, ohne sich im Detail zu verlieren.

Der Vergleich der Flensburger Hochschulen mit großen Universitäten sollte deutlich machen, welche Ressourcen für eine erfolgreiche Etablierung der Entrepreneurship Education an Hochschulen erfolgversprechend zu sein scheinen. Der Vergleich mit kleinen Hochschulen sollte den Stand der Flensburger Hochschulen auf gleicher Ebene verdeutlichen.

Dass die Institution Hochschule als Vergleichsmaßstab diente, ist allein den spezifischen Rahmenbedingungen, welche staatliche Hochschulen aufweisen, geschuldet. Das am Ende der hier vorzustellenden Benchmarkanalyse nochmals beschriebene Projekt SPICE wird deutlich machen, dass eine Vernetzung mit hochschulnahen Institutionen, welche studentische Entrepreneurship Education unterstützen, mögliche ressourcenabhängige Defizite kleiner Hochschulen auffangen bzw. beseitigen können.

Denn durch die abschließend dargestellte Vernetzung, wird deutlich, dass auch kleine Hochschulen mit strategischen Kooperationen dem Vergleich mit großen Hochschulen Stand halten können.

Alle im Rahmen des Benchmarks erwähnten Informationen wurden über die Homepages der jeweiligen Hochschulen und Institutionen sowie durch Interviews mit entsprechenden Schlüsselpersonen generiert. Inhaltlich sind alle Cases von den Hochschulen und Institutionen zur Veröffentlichung freigegeben worden.

2 Cases – große Hochschulen

2.1 Aarhus Universität

Die Arhus Universität wurde im Jahre 1928 gegründet und bietet heutzutage über 200 Studienprogramme an, die von ca. 44.500 Studenten besucht werden.

Die Bedeutung von Entrepreneurship für Profil und Strategie der Hochschule

Das Thema ‚Entrepreneurship' ist ein fester Bestandteil in der Hochschulkultur der Aarhus Universität (AU). So lässt sich in der 2014 erschienenen Broschüre über das Profil der Universität ein Artikel finden, in welchem sich die Universität als unternehmerische Universität vorstellt und Informationen über das AU Centre for Entrepreneurship and Innovation zu finden sind (CEI). Die Aarhus Universität zielt darauf ab, dass die Studierenden während ihres Studiums unternehmerische Kompetenzen erwerben, die es ihnen ermöglichen sollen, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Das CEI wird Anfang 2016 geschlossen. Das iCARE – Interdisciplinary Community for Advanced Research in Entrepreneurship der AU ist mittlerweile eine der stärksten Forschungseinrichtungen zum Thema EE weltweit und liefert mit ihren Ergebnissen die Grundlage für die Entwicklung der EE Programme. Das iCARE wird das CEI in eingen Teilbereichen ablösen. Die iCARE Forschungsgruppe übernimmt wesentliche Aufgaben im Bereich Forschung und Akquise von Projekten bezüglich Entrepreneurship und Entrepreneurship Education. Ihr Ziel ist die Stärkung einer entrepreneuriellen Culture.

Die Aarhus Universität hat als Ergebnis ihrer Bemühungen 2010 den Titel ‚Dänemarks unternehmerische Universität' in einem nationalen Wettbewerb gewonnen. Um das Ziel einer starken unternehmerischen Universität weiter zu verfolgen, wurde 2011 das AU Centre for Entrepreneurship and Innovation (AU CEI) aus dem ehemaligen Entrepreneurship Center und dem AU OutReach gegründet. Für lange Zeit war das AU CEI das alleinige Wissens- und Kompetenzzentrum für Entrepreneurship Education an der Aarhus Universität und unterstützt dabei immer noch sowohl Studierende bei der Geschäftsgründung als auch die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft. Weiterhin unterstützt es Kooperationen zwischen der Universität und dem privaten und

öffentlichen Erwerbsleben und soll ein Garant für die Entwicklung der Entrepreneurship Education sein. Die Studierenden sollen das erworbene Fachwissen in die Praxis transferieren können. Es sollen mehr wissensbasierte Entwicklungen und Innnovationen entstehen, die das ökonomische Wachstum fördern. Mittelfristig werden Entrepreneurship Aktivitäten, von Forschung bis Education, über das iCARE abgewickelt.

Die AU verfolgt die Vision, dass alle Studierenden während ihres Studiums mit dem Fach Entrepreneurship in Kontakt kommen. Einer der Schwerpunkte der EE an der AU ist, dass die Studierenden während des Studiums Handlungskompetenzen zur Wertschöpfung/Wertschaffung mithilfe ihres Fachwissens erlangen. Das iCARE der AU strebt neben der Entwicklung und Umsetzung der Entrepreneurship Education in der Universitätsausbildung die Entwicklung der Entrepreneurship Didaktik und die Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Industrie über das Unternehmertum an. Bis 2013 hat die AU unter anderem zehn neue Kernfächer im Bereich Entrepreneurship und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und Personen aus der freien Wirtschaft entwickelt.

Darüber hinaus hat sie einen eigenen Inkubator für Studierende, die ein eigenes Unternehmen etablieren wollen. Die Studierenden können dort ihre Business Pläne entwickeln und implementieren.

Es existieren verschiedene Projekte zum Austausch zwischen der regionalen Wirtschaft und der Wissenschaft, so z.B. das Projekt ‚short cut to new knowledge'. Dieses Projekt unterstützt den Kontakt zwischen den Forschenden in der Central Denmark Region. Durch das Projekt haben bereits 34 Unternehmen mit Forschenden der AU zusammengearbeit.

Entrepreneurship in der Lehre

Das iCARE bietet sowohl curriculare als auch extra-curriculare Veranstaltungen, wie z.B. Workshops und Coaching Gespräche an. CEI selbst bietet keine curricularen Kurse an, stellt jedoch Dozent/-innen für die Kurse zu Verfügung, die in den einzelnen Fachdisziplinen verankert sind. Die Entrepreneurship Kurse sind teilweise in die Studiengänge integriert oder stehen als Wahlpflichtkurse zur Verfügung.

Die verschiedenen Bildungsangebote des CEI basieren auf den Modellen ‚Me2 - Model for Entrepreneurial Education' und ‚Werte schaffen mit deiner Persönlichkeit'. iCARE nutzt hingegen ausgewählte Elemente des Lernmodells. Das Lehrmodell ‚Me2' bietet den Rahmen für den unternehmerischen Lehrprozess und setzt sich aus den folgenden

vier Bereichen zusammen: 1. Ermittlung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen, 2. Erkennen von Disharmonien in der Alltagspraxis, 3. Qualifizierende Möglichkeiten - Von der Disharmonie zur unternehmerischen Möglichkeit und 4. Werte realisieren - Von der unternehmerischen Möglichkeit zur Realisierung. Das Modell ‚Werte schaffen mit deiner Persönlichkeit' beschreibt das Ziel, die Fähigkeiten der Studierenden zu erhöhen, um Werte mithilfe ihrer fachlichen Fähigkeiten zu schaffen. Die Studierenden sollen darin unterstützt werden, basierend auf ihrer eigenen Persönlichkeit und Fähigkeit etwas in Gang setzen zu können bzw. zu wagen. Die Kurse des iCARE werden in den Bereichen der Masterstudiengänge Innovation Management, Strategy and Leadership und Experience Economy (Faculty of Arts) sowie im Bereich Social Entrepreneruship im Theologiestudium angeboten.

Curriculare Aktivitäten

Die AU bietet in diesem Jahr auf dem Aarhus Campus insgesamt 11 Kurse bezüglich Entrepreneurship an, wobei einer dieser Kurse sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester offeriert wird. Die Kurse an der Aarhus Universität bieten einen breiten Einblick in den Bereich des Entrepreneurships. So werden sowohl theoretische Einblicke in z.B. das Schreiben von Business Plänen, die Geschichte und die klassische und gegenwärtige Literatur im Bereich Innovation und Entrepreneurship gewährt, als auch praktische Erfahrungen ermöglicht. Viele der Kurse zielen zum einen darauf ab, ein Verständnis und ein Bewusstsein für das unternehmerische Verhalten und den unternehmerischen Prozess zu vermitteln. Zum anderen sollen Studierende darin bestärkt werden, ihre eigenen Ideen zu realisieren und deren Potenzial auszuschöpfen.

An der AU Herning, welche 2006 mit der AU fusioniert hat, wurden im Jahr 2014 sechs weitere Kurse angeboten. Diese Kurse thematisieren unter anderem das Schreiben von Business Plänen, Social Entrepreneurship und den Weg von der eigenen Idee zu einem Geschäftsmodell.

Zielgruppe

Die Entrepreneurship Kurse werden Studierenden aller Fachrichtungen, also auch für Studierende mit einem Hintergrund in den Bereichen Computing, Engineering und Technik sowie in den Geisteswissenschaften angeboten.

Setting

Die Veranstaltungen finden in den Räumlichkeiten der Aarhus Universität statt und in unterschiedlichem Stundenumfang über einige Wochen oder ein ganzes Semester gehalten.

Die Kurse sind in ihrer methodischen Gestaltung dabei sehr unterschiedlich. So werden viele Kurse entsprechend der Zielsetzung als Kombination von unter anderem Vorlesungen, Diskussionen, praktische Übungen, Präsentationen, Projektarbeiten und Gruppenarbeiten angeboten.

Dozent/-innen

Die Kurse werden von Mitarbeiter/-innen der Aarhus Universität angeboten. Eingie Kurse beinhalten den Besuch externer Referent/-innen bzw. Gastdozent/-innen.

Da es das übergordnete Ziel der AU ist, dass alle Studierenden fachspezifisch mit dem Thema Entrepreneurship in Kontakt kommen und enstprechende Kompetenzen erwerben, ist die Verankerung in die lokalen Unterrichtsaktivitäten unumgänglich, denn das Verständnis dessen, was unternehmerische Praxis bedeutet und wie es letztlich gelehrt werden kann, variiert von Fach zu Fach. Die Initiative ‚Forum for Entrepreneurial Educators' des iCARE/CEI fördert die Verankerung der EE in den einzelnen Studienfächern, indem es den interdisziplinären Austausch von Dozent/-innen unterstützt und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich EE anbietet. Hierzu zählen bspw. Trainer- und Forschungsworkshops, in denen gemeinsam an individuellen Ideen und auch Publikationen gearbeitet werden kann. Auf diese Weise wird die weite Streuung der EE und die Etablierung des universitäten Entrepreneurial Mindsets gefördert.

Extra-curriculare Aktivitäten

Das AU CEI bietet im Rahmen des Student Incubators ‚Studentervaeksthus' (dt. Studentengewächshaus) Start-Up Workshops an.

Zielgruppe

Adressaten für extra-curriculare Aktivitäten sind Bachelor- und Masterstudierende, die ihre eigenen Geschäftsideen entwicklen bzw. ihr eigenens Unternehmen gründen wollen. Aber auch Studierende, die generell erfahren wollen, ob unternehmerische Selbstständigkeit eine Beschäftigungsoption für sie darstellt, können an den Workshops teilnehmen. Das Ziel des ‚Student Incubators' ist, das unternehmerische Verhalten der Studierenden zu stärken und sie dazu zu befähigen, Werte für sich selbst und die Gesellschaft zu schaffen.

Setting

Insgesamt zwei Workshops werden in einem Umfang von fünf und acht Wochen angeboten. So können Studierende an einem Entrepreneurship Workshop von fünf Wochen teilnehmen, in dem sie alle Phasen der Unternehmensgründung durchlaufen

und danach entscheiden können, ob ihre Idee Potenzial für ein eigenens Unternehmen hat. ‚Sand Box' ist eine sechsstufige Maßnahme zur Persönlichkeitsentwickung im Sinne unternehmerischen Denkens und Handelns. Gestartet wird mit der Bewusstmachung der eigenen Ressourcen, Kompetenzen und Herausforderungen, die im Laufe von insgesamt sechs Workshops inklusive persönlichem Coaching bis zur Entwicklung einer Geschäftsidee führen können – aber nicht zwingend müssen. Ziel ist vielmehr, den Studierenden Entrepreneurship als Karriereoption näher zu bringen und sie im Perspektivwechsel zu trainieren. Darüberhinaus erhalten Studierende mit eigener Idee im ‚Take Off' Unterstützung in der Entwicklung eines eigenen Unternehmens. Hierbei handelt es sich um konkrete Gründungsunterstützung, die sich von der Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur in Form von Büroräumen, über einen Coach bis zu ergänzenden speziellen Kursangeboten erstreckt. Das Programm ‚Take Off Growth' bietet jenen Studierenden Unterstützung, deren Unternehmen sich bereits in einer ersten Wachstums-/ bzw. Expansionsphase befindet.

Kooperation mit externen Partnern

Das CEI an der AU sucht und unterhält den Kontakt mit Unternehmen – sowohl regional als auch international. Hierbei geht es einerseits um die Bereitstellung von Wissen in Form von Studierenden und Forscher/-innen für Unternehmen, die an einer Zusammenarbeit zum Forschungs-Praxis-Transfer im Bereich Beratung genauso wie Technologie interessiert sind. Dabei sind sowohl die Stellung von Aufgaben durch die Unternehmen sowie das Einbringen innovativer Ideen in die Unternehmen durch Mitglieder der Hochschule denkbar. Wichtig ist jeweils, dass beide Parteien von der Zusammenarbeit im Sinne von Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn profitieren. Unterstützt wird das CEI durch das ‚Forum für Wissenszusammenarbeit', einer nationalen Initiative zur Förderung des Wissenstransfers.
AU unterhält mit CEI und iCARE internationale Beziehungen zu anderen Hochschulen und Einrichtungen zum Wissenstransfer, die sie unter strategischen Allianzen zusammenfassen. Ihre Kontakte erstrecken sich von Europa bis nach Indien und Asien.

2.2 Ludwig-Maximilian-Universität München

Die Ludwig-Maximilian-Universität München (LMU München) wurde 1472 gegründet und bietet den rund 50.000 Studierenden über 200 Studienangebote an. Die Lehramtsstudentinnen und -studenten können aus über 100 Unterrichtsfächern wählen.

Bedeutung von Entrepreneurship für Profil und Strategie der Hochschule

Die LMU München verfolgt unterschiedliche integrative Ansätze zur Etablierung einer Kultur der Selbständigkeit. An der LMU München existiert ein Lehrstuhl für Innovationsforschung, Technologiemanagement und Entrepreneurship. Dieser ist an der Fakultät für Betriebswirtschaft angesiedelt und dort am Institut für Innovationsforschung, Technologiemanagement und Entrepreneurship. Der ehemalige Lehrstuhlinhaber und Leiter dieses Instituts - Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D. - ist seit März 2013 Direktor am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb. Er ist weiterhin als Honorarprofessor für Entrepreneurship und Innovation in der Lehre tätig und seit Juni 2014 Leiter der Forschungsstelle für Entrepreneurship und Innovation der LMU. Der Lehrstuhl ist noch nicht neu besetzt worden. Prof. Dr. Dietmar Harhoff ist zudem Direktor des LMU Entrepreneurship Centers (LMU EC).

Das Entrepreneurship Center ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung der LMU München. Das Center verfolgt die Vision ‚Empowering Entrepreneurs' und möchte durch sein vielfältiges Angebot unternehmerisches Denken und Handeln in den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft fördern. Die Angebote werden sowohl Studierenden, Doktoranden, Habilitanden und Professorinnen und Professoren, als auch Start-Ups, Unternehmen und Gründungsinteressierten unterbreitet und sollen in die Curricula aller Fakultäten eingebettet werden. Das Center ist dabei stets bestrebt, sein Angebot zu verbessern.

Das LMU EC hat insgesamt drei Schwerpunktbereiche: *Teaching* (Lehrangebot), *Lab* (Gründungsinkubator- und unterstützung) und *Community* (Veranstaltungen und Netzwerkbildung). *Research* (Entrepreneurship- und Gründungsforschung) bildet eine übergeordnete Einheit. Im Rahmen der Lehr- und Qualifizierungsangebote werden Entrepreneurshipkurse für die Studierenden der LMU angeboten, in denen den Studierenden praxisorientiertes unternehmerisches Denken und Handeln und BWL-Grundkenntnisse für das Schreiben eines Business Plans vermittelt werden.

Das LMU EC hat darüber hinaus einen eigenen Inkubator. Studierende des Entrepreneurship Centers, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftler/-innen werden in Kooperation mit dem LMU Spin-off Service (bzw. der Kontaktstelle für Forschungs- und Technologietransfer (KFT)) der LMU betreut und unterstützt. Ihnen werden materielle Unterstützung, Büroräume, Qualifizierungsangebote (Seminare siehe ‚Entrepreneurship in curricula and teaching') und ein breites Netzwerk zur Verfügung gestellt. Der LMU Spin-off Service arbeitet als Servicestelle eng mit dem LMU EC zusammen und bietet Studierenden, Alumnis und Absolventinnen, Mitarbeiter/-innen und Professor/-innen der LMU Unterstützung hinsichtlich hochschulnaher Unternehmensgründungen. Die Unterstützung umfasst dabei die

Bereiche Information, Beratung, Coaching, Hilfe bei der Erstellung von Businessplänen und Finanzierung. Das Entrepreneurship Center und der LMU Spin-off Service bilden zusammen die Gründungsförderung der LMU.

Im Rahmen des Schwerpunktes Community finden regelmäßig Veranstaltungsreihen zum Networking und Erfahrungsaustausch statt, in denen erfolgreiche Unternehmer/-innen und Unternehmer/-innen in unterschiedlichen Formaten aus ihrer Praxis berichten. Auch eine Online-Plattform (www.entrepreneurship.info) steht u.a. Studierenden, Alumni, Experten/-innen und Wissenschaftlern/-innen zur Verfügung. Auf dieser sind mehr als 9000 Nutzer registriert. Das LMU EC verfügt über ein breites Netzwerk sowohl auf nationaler als auch auf internationeler Ebene.

Bezüglich der Entrepreneurship- und Gründungsforschung arbeitet das Entrepreneurship Center gemeinsam mit dem INNO-tec (Institut für Innovationsforschung, Technologiemangement und Entrepreneurship) der LMU zusammen. Ziel ist nicht nur Erkenntnisse für die Praxis zu erlangen, sondern auch das Forschungsinteresse an unternehmerischem Denken und Handeln zu bedienen. Hierbei stehen sowohl Themen auf Organisationsebene wie Analysen von Wachstumsprozessen und strategisches Management in jungen Unternehmen, als auch eher personenbezogene Themen wie Erfolgsfaktoren (extern / intern) und Wirkung von Entrepreneurship Education im Zentrum der Forschung.

„Rund um das LMU Entrepreneurship Center wurde ein zukunftsfähiges Organisationsmodell geschaffen, das eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fördergruppen und Stakeholdern gewährleistet. Neben dem LMU EC als einer fakultätsübergreifenden Einrichtung der LMU München wurde die gemeinnützige ‚German Entrepreneurship Foundation' gegründet, die eine nachhaltige Finanzierung durch den Aufbau eines langfristigen Kapitalstocks absichern soll. Das Kuratorium der Stiftung vereint herausragende Persönlichkeiten und Unterstützer des LMU EC. Als hundertprozentige Tochtereinrichtung betreibt die Stiftung die ‚German Entrepreneurship GmbH', in der kommerzielle Aktivitäten und Dienstleistungsangebote des LMU EC gebündelt sind. Die GmbH ermöglicht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Investoren und Sponsoren und eine reibungslose Durchführung z.B. von Sponsorings, die für die beteiligten Unternehmen vollständig abzugsfähig sind"[1].

Entrepreneurship in der Lehre

[1] LMU Entrepreneurship Center (2014): Struktur, abgerufen am 09.12.2014, http://www.entrepreneurship-center.uni-muenchen.de/ueber_das_center/struktur/index.html

Am EC und der Hochschule werden zahlreiche curriculare und extra-curriculare Entrepreneurship Kurse angeboten, die den Kursteilnehmer/-innen einen Einblick in die Bereiche Unternehmensführung, Businessplanerstellung, Strategiebildung, Risikokapitalfinanzierung, Unterstützung innovationsförderner Unternehmenskulturen und Erkennen und Nutzen unternehmerischer Chancen geben sollen.

Curriculare Aktivitäten

Zielgruppen

Die Programme des Entrepreneurship Centers haben unterschiedliche Ziele und richten sich dementsprechend an alle Studierenden. Darüberhinaus bieten die einzelnen Fakultäten (auch in Kooperation mit dem EC) differenzierte und spezifische Programme für einzelne Studiengruppen an; hierunter BWL, Kunstwissenschaften und Wirtschaftspädagogik. Auch Doktoranden können die EE Angebote insbesondere im Zusammenhang mit ihren individuellen Forschungsarbeiten wahrnehmen.

Setting

Allen Studierenden ab dem zweiten Semester, die Interesse an Themen wie u.a. unternehmerischem Handeln und Unternehmensgründung zeigen, wird auf Grundlage der Veranstaltungen ‚Geschäftsplanung' bzw. ‚START with Business Planning' das studienbegleitende, zweistufige Zertifikatsprogramm ‚Entrepreneurship Excellence Program' angeboten. Es erfordert die weitere Teilnahme an vier von zahlreich angebotenen Veranstaltungen. Zu diesen Veranstaltungen zählt z.B. eine Global Entrepreneurship Summer School.

Daneben gibt es ein Seminar in Zusammenarbeit mit dem ‚Institut für Innovationsforschung, Technologiemanagement und Entrepreneurship – INNO-tec', welches gleichzeitig Teil des eben genannten ‚Entrepreneurship Excellence Programs' ist. In diesem Seminar wird den Teilnehmer/-innen Fähigkeiten und Wissen bezüglich der Erweiterung eines jungen Unternehmens vermittelt.

Für Studierende der Wirtschaftspädagogik sowie Studierende des Masters of Business Research gibt es eine Vorlesung und eine Übung, in denen Geschäftsplanungskompetenzen vermittelt werden sollen. In Kooperation mit dem LMU EC wird ein Seminar angeboten, in welchem den Studierenden das Schreiben eines Business Plans vermittelt wird.

Das Institut für Volkswirtschaftslehre bietet eine Vorlesung ‚Reading Course in the Economics of Innovation and Entrepreneurship' für Doktoranden an, in der die

Studierenden klassische und gegenwärtige Literatur im Bereich Innovation und Entrepreneurship lesen und diskutieren.

Das Department für Kunstwissenschaften bietet das Seminar ‚Digital Entrepreneurship' an, in dem die Studierenden für eine unternehmerische Tätigkeit bzw. das Gründen innerhalb der Kulturbranche sensibilisiert und qualifiziert werden.

Es ist darüber hinaus möglich, Abschlussarbeiten zu dem Thema Entrepreneurship zu schreiben.

Alle Veranstaltungen finden in Räumlichkeiten der LMU statt.

Dozent/-innen

Im gesamten EE Angebot wird gemeinsam mit Forscher/-innen der LMU und tatsächlichen Unternehmer/-innen an realen Gründungsvorhaben zusammengearbeitet. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit stets wissenschaftlich auf dem neuesten Stand zu sein sowie Erfahrungen aus erster Hand zu erhalten.

Extra-curriculare Aktivitäten

An der LMU sind sowohl kostenfreie wie kostenpflichtige EE Veranstaltungen zu belegen. Sie unterscheiden sich hauptsächlich in der Zielgruppe und der damit verbundenen Möglichkeit, die notwendige Kursgebühr aufzubringen.

Zielgruppe

Das kostenpflichtige Entrepreneurship Seminar richtet sich an Doktorand/-innen, Wissenschaftler/-innen, Professor/-innen und Personen aus der freien Wirtschaft.

Das kostenfreie EE Programm des LMU Spin-Off Service spricht Studierende und Absolvent/-innen aller Studiengänge an. ‚UnternehmerGeist' und ‚Berufliche Selbständigkeit' verfolgen die Ziele der Sensibilisierung für das Thema als Alternative zur abhängigen Beschäftigung.

Setting

Das Entrepreneurship Seminar, das sich primär an erfahrenere Personen aus dem Erwerbs- und Forschungsleben richtet, findet halbjährlich an zwei aufeinander folgenden Tagen statt, an denen praxisorientiertes und unternehmerisches Wissen vermittelt und die Teilnehmer/-innen für Unternehmensgründungen qualifizieren werden sollen. Die Veranstalter/-innen erheben hier eine Teilnahmegebühr von 1.200,- EUR.

Der LMU Spin-Off Service (bzw. die Kontaktstelle für Forschungs- und Technologietransfer (KFT)) hingegen, bietet für alle tatsächlich gründungsinteressierten Studierenden die Seminarreihen ‚UnternehmerGeist' und ‚Berufliche Selbständigkeit' an. In der Reihe ‚UnternehmerGeist' wird zum einen gründungsrelevantes Wissen vermittelt, zum anderen sollen die Studierenden für Unternehmensgründungen als Alternative zum abhängigen Beschäftigungsverhältnis sensibilisiert werden.

Die Kurse finden zum Teil in den Räumlichkeiten der Universität und des LMU Entrepreneurship Centers bzw. extern statt und werden in einem unterschiedlichen Stundenumfang angeboten. So finden unter anderem Vorlesungen, Übungen und eine Summer School statt, in denen entsprechend des Schwerpunktes theoretische und praktische Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden sollen. So wird unter anderem an realen Geschäftsplänen bzw. Gründungsvorhaben gearbeitet.

Dozent/-innen

Die an der LMU angebotenen Kurse werden von Mitarbeiter/-innen der jeweiligen Institute gehalten.
Die am Entrepreneurship Center angebotenen Kurse werden zum einen von Mitarbeiter/-innen und zum anderen von Gastdozierenden bzw. externen Partner/-innen (z.B. GründerRegioM, Hochsprung) gehalten. Das Team des Entrepreneurship Centers setzt sich aus erfahrenen Unternehmer/-innen, Promovenden und Wirtschaftsexpert/-innen zusammen.

Kooperation mit externen Partner/-innen

„Das LMU Entrepreneurship Center kooperiert mit zahlreichen akademischen, öffentlichen und unternehmerischen Organisationen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Zu den akademischen Partnern des LMU EC gehören das Collège des Ingénieurs (CDI, Paris-Stuttgart), die Bayerische Elite Akademie (BEA, München), das Center for Digital Technology and Management (CDTM, München) sowie weitere Entrepreneurship-Zentren inner- und außerhalb der Region München. Zu den institutionellen Partnern zählt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, welches das LMU EC im Rahmen seines EXIST III- Förderprogramms unterstützt. Das LMU EC ist außerdem Mitglied des Existenzgründerpakts Bayern und des Netzwerks GründerRegio M. Das LMU EC kooperiert zudem mit dem BfE

München Büro für Existenzgründungen, indem es Gründerinnen und Gründer beim Start in die Selbstständigkeit unterstützt“[2].

Das LMU EC hat außerdem die gemeinnützge Stiftung für Entrepreneruship an der LMU München und die Gesellschaft zur Förderung von Entrepreneurship an der LMU München mbH etabliert, um alle Unterstützer/-innen dort einbinden zu können. So können Unternehmen mit dem LMU EC über die GmbH zusammenarbeiten. Das EC ist Partner der German Entrepreneurship GmbH, welche u.a. Unternehmen, Hochschulen und Start-Ups hinsichtlich gründungsrelevanter Prozesse unterstützt und durch deren wirtschaftliche Aktivitäten das Center mit finanziert wird.

Die LMU ist Teil der Netzwerkorganisation Social Entrepreneurship Akadamie der vier Münchener Hochschulen, welche 2010 gegründet wurde und Zertifikatsprogramme, Workshops, Coaching und Mentoring anbietet. Die Social Entrepreneurship Akademie strebt an, das Zentrum für alle Initiativen, die unternehmerisches Denken und Handeln in sozialen Kontexten unterstützen wollen, zu werden.

Das LMU Entrepreneurship Center bietet in Kooperation mit der HypoVereinsbank (HVB) ein halbjähriges Mentoringprogramm ‚Von Frauen für Frauen‘ für Unternehmensgründerinnen an. Diese werden von erfolgreichen Unternehmerinnen des HVB Frauenbeirats begleitet und unterstützt.

Der LMU Spin-off Service kooperiert mit dem Münchener Businessplan-Wettbewerb und ist Projektträger von FLÜGGE, einem bayerischen Förderprogramm, welches Start-Ups aus der Hochschule unterstützt. Darüberhinaus ist der Spin-off Service mit weiteren bayerischen Hochschulen am Projekt HOCHSPRUNG (Hochschulprogramm für Unternehmensgründungen) und in der ‚GründerRegio M‘ beteiligt.

3 Cases – kleine Hochschulen

3.1 Syddansk Universitet (SDU); Kolding

Die Syddansk Universitet (University of Southern Denmark) wurde 1998 durch einen Zusammenschluss der Universität Odense, der Southern Denmark School of Business and Engineering und des South Jutland University Centres gegründet. An der SDU studieren über 27.000 Studierende in rund 115 Studienprogrammen. Die Campusse

[2] LMU Entrepreneurship Center (2014): Empowering Entrepreneurs, abgerufen am 20.11.2014, http://www.entrepreneurship-center.uni-muenchen.de/download_pdf/ueber_das_center/broschure20091.pdf

der SDU befinden sich in den sechs Städten Esbjerg, Odense, Kolding, Kopenhagen, Slagelse und Sonderburg.

Bedeutung von Entrepreneurship für Profil und Strategie der Hochschule

An der Syddansk Universitet (SDU) in Kolding zählt Entrepreneurship neben Design, Relationship Management und Kommunikation zu den vier Schwerpunkten des Hochschulprofils. Im Jahr 2005 wurde durch die Entrepreneurship Initiative des Dänischen Ministeriums für höhere Bildung das IDEA Konsortium gegründet, dessen Ziel die Entwicklung neuer und innovativer EE Programme war, um somit die Zahl der Studierenden, die EE Kurse belegt haben, jährlich um 5% zu erhöhen.

Im Jahr 2005 wurde daraufhin das IDEA Entrepreneurship Centre gegründet und zu einem fakultätsübergreifenden Kompetenzzentrum für Entrepreneurship Education und Training. Das IDEA Entrepreneurship Centre hat sich zum Ziel gesetzt, die SDU zu einer unternehmerischen Universität auszubauen und die Studierenden hinsichtlich Entrepreneurship zu sensibilisieren und zu unterstützen. Dabei legt sie ein breitgefasstes Verständnis von Entrepreneurship zugrunde: nämlich Entrepreneurship nicht nur im Sinne der Gründung neuer Unternehmen, sondern Entrepreneurship als Quelle von Innovationen und Produktentwicklung im Allgemeinen. Infolgedessen wird an der ständigen Weiterentwicklung des Lehrangebots im Bereich Entrepreneurship gearbeitet. Sowohl die Studierenden als auch die Unternehmen der Region sollen von den Angeboten profitieren: Zum einen wird den Studierenden praktisches Wissen und eine Lernumgebung außerhalb der Universität geboten und zum anderen wird den Unternehmen durch die Beteiligung der Studierenden die Möglichkeit geboten, aus einem umfangreichen Pool von Wissen und Energie schöpfen zu können. Das IDEA Entrepreneurship Centre bietet neben curricularen Entrepreneurshipkursen- und Trainings für Studierende auch Workshops für Studierende, Lehrende und Unternehmen zusammen an sowie Beratung und Camps, in denen Kreativität, Innovation und Business Modeling trainiert werden können. IDEA hat darüberhinaus einen eigenen Inkubator für Studierende - das sogenannte IDEA House“. Dort werden sowohl freie Kurse, Events und Camps angeboten als auch Räumlichkeiten und Materialien für jene zur Verfügung gestellt, die ihre Ideen entwickeln möchten.

Das IDEA Entrepreneurship Centre hat unterschiedliche unternehmerische Werkzeuge bzw. Hilfsmittel entwickelt, die für die Inspiration, Lehre und Unterstützung der eigenen Ideen genutzt werden können und hierfür kostenlos zur Verfügung stehen. Dazu gehören der Business Model Creator (BMC), der Venture Intelligence Ouotient (VIQ), die Toolbox, die Bridge und das Lehrbuch ‚Entrepreneurship in Theorie und Praxis‘.

Weiterhin existiert an der SDU in Kolding das Institut für Entrepreneurship und Relationship Management (IER). Das IER bietet den Bachelorstudiengang ‘B.Sc.Merc. in Economics and Business Administration - Entrepreneurship and Innovation’ und den Masterstudiengang ‘M.Sc. in Economics and Business Administration - Strategic Entrepreneurship’ an. Professor Torben Bager ist sowohl Direktor des IDEA Entrepreneurship Centers, als auch Professor am Institut für Entrepreneurship und Relationship Management und bekleidet somit eine wichtige Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis.

Als ein Teil des IER wurde das Centre for Entrepreneurship and Small Business Studies (CESFO) gegründet, dessen Fokus auf der Entrepreneurship Forschung und im Small Business liegt. Die Forschungsschwerpunkte sind: Networks, Women Entrepreneurs, Entrepreneurship Politics, Start-Up Processes und Spin-Offs.

Entrepreneurship in der Lehre

Die SDU hat das Ziel, dass alle Studierenden im Laufe des Studiums mindestens einen mit Entrepreneurship in Verbindung stehenden Kurs belegt haben müssen. Dafür bietet sie zahlreiche interdisziplinäre Kurse im Bereich des Entrepreneurships an, deren Ziele die Sensibilisierung und Motivation, Quaifizierung und Gründungsunterstützung sind.

Die Studierenden erhalten in den verschiedenen Kursen Einblicke in die zentralen Begriffe des Entrepreneurships, erfahren mehr über den Prozess der Firmengründung und lernen, wie man von der Ideenfindung über Innovationsprozesse zur Wertneuschöpfung gelangt. Studierende sollen lernen, ihr tiefes Fachwissen innovativ für Lösungen akuter (gesellschaftlicher, technologischer und ökonomischer) Herausforderungen anzuwenden und somit zur Schöpfung neuer (finanzieller oder sozialer) Werte beizutragen.

Curriculare Aktivitäten

Zielgruppe

Generell sind Studierende aller Fachrichtungen im Rahmen der Entrepreneurship Education angesprochen. Gatekeeper der verschiendenen Institute ebnen den Weg für die Integration von EE Maßnahmen in den unterschiedlichen Studiengängen, damit das Ziel, die Zahl jener Studierenden, die EE Kurse besucht haben, jährlich um fünf Prozent zu erhöhen, erreicht werden kann. Diese Gatekeeper sind interessierte Dozent/-innen, die in der EE die Möglichkeit erkannt haben, tiefes Fachwissen in wertschaffende Problemlösungen zu transferieren. IDEA bereitet sie darauf mit gezielten Weiterbildungmaßnahmen vor, in denen entsprechende Lehr-/Lernmethoden mit dem Schwerpunkt auf handlungsorientierte Methoden erlernt werden.

Setting

Die Kurse finden im Rahmen von Semesterwochenstunden innerhalb der regulären Lehre statt und sind größtenteils eine Kombination verschiedener Unterrichtsmethoden. So finden z.B. wissenschaftliche Vorträge, Gastvorträge, Workshops, Übungen, Fallarbeiten, studentische Gruppenarbeiten- und präsentationen, Diskussionen und Präsentationen externer Referenten statt. Der direkte und enge Bezug zu Akteuren der Wirtschaft, die die Studierenden mit ‚real life cases' konfrontieren können, stellt einen zentralen Aspekt in der EE dar.

Für Studierende der Wirtschaftswissenschaften findet auch eine einwöchige Einführungsveranstaltung statt, während derer sie gleich einen intensiven Bezug zu tatsächlichen Problemstellungen realer Unternehmen erhalten.

Extra-curriculare Aktivitäten

Hierzu zählen Workshops, Netzwerkseminare, Start-Up Competitions, Innovationschallenges und eine Summer School.

Zielgruppe

Veranstaltungen, die außerhalb der regulären Lehre stattfinden und für die keine ECTS erhältlich sind, richten sich insbesondere an diejenigen Studierenden, Dozierenden, Alumnis, Promovenden und Beschäftigte, die entweder schon eine eigene Idee zur Realisierung eines Projektes haben oder die bereit sind, sich eines tatsächlichen Problems anzunehmen und für dieses im Laufe der Veranstaltung Lösungsansätze zu finden.

Setting

Extra-curriculare Veranstaltungen der EE finden in unterschiedlichen Formaten statt. Bewährt haben sich Workshops und Business-Plan- oder Ideenwettbewerbe, die über mindestens zwei Tage gehen, weil sich die Teilnehmer/-innen in diesen Intensivworkshops ausdauernd mit ihrer Idee oder ihrem Konzept auseinandersetzen können. Daneben hat sich die einwöchige ‚Entrepreneurship Summer School' in Berlin für die studentischen Projekte als äußerst gewinnbringend etabliert.

Gerade in solchen Veranstaltungen ist ein weniger an klassischer Lehre orientierter Rahmen notwendig. Das Umfeld ist der Kreativität und dem Austausch der Studierenden untereinander zuträglich.

Dozent/-innen

Für Aufbau und Inhalte der EE Kurse ist das IDEA Entrepreneurship Centre zuständig. Die meisten Kurse werden daher von Mitarbeiter/-innen des Entrepreneurship Centres

gehalten. Mit Blick auf das Ziel der erhöhten Teilnehmer/- innenzahl an EE Kursen ist IDEA mittlerweile auch für die Aus- und Weiterbildung von institutseigenen Gatekeepern bzw. Multiplikatoren verantwortlich, die dann EE interdisziplinär in ihr eigenes Fachgebiet einflechten. Gerade am Institut für Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind Mitarbeiter/-innen des Instituts für Entrepreneurship und Relationship Management für die Lehre verantwortlich.

Insgesamt ist die Einbindung externer Referenten wichtig.

Kooperation mit externen Partnern

IDEA ist für die Zusammenarbeit mit Unternehmer/-innen, Geschäftsführer/-innen, Berater/-innen und Investor/-innen und deren Einbindung in etwaige Lehrveranstaltungen verantwortlich. Das Centre unterhält einen Pool an Projekt- und Netzwerkpartner/-innen und ist an Projekten wie ‚Connect Denmark', ‚Venture Cup', ‚Southern Technological Innovation' und ‚Region Southern Denmark' beteiligt. IDEA kann somit als SDU Schnittstelle zwischen Forschung, Lehre und Wirtschaft bezeichnet werden.

Eines der IDEA-Projekte ist das ‚Student Program for Innovation, Culture and Entrepreneurship' (SPICE). SPICE ist ein grenzübergreifendes Pojekt, welches in Zusammenarbeit mit der Europa-Universität Flensburg, der Fachhochschule Flenbsurg, der Campus Business Box Kiel und dem Wissenschaftszentrum Kiel gestaltet wird.

3.2 Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim

An der 1971 gegründeten Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) mit ihren drei Standorten Hildesheim, Holzminden und Göttingen studieren rund 5500 Studierende in 38 Studiengängen. Die Universität Hildesheim wurde aufgrund ihres bisher geringen Angebots an EE Programmen in dieser Studie nicht berücksichtigt.

Bedeutung von Entrepreneurship für Profil und Strategie – Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK)

Die HAWK weist eine gute Gründungsverankerung innerhalb der Hochschulkultur auf. So obliegt dem Vizepräsidenten für Forschung, Prof. apl. Prof. Dr. Wolfgang Viöl, unter anderem der Aufgabenbereich ‚Existenzgründung'. Nach Prof. Dr. Christiane Diel

(2012), Präsidentin der HAWK, hat die HAWK „ein ‚Unternehmer-Präsidium' mit Praxiserfahrungen aus eigenen unternehmerischen Tätigkeiten"[3].
Es existieren zudem zwei Professuren im Bereich des Entrepreneurships: Prof. Dr. Christoph Kohlbeck hat den Lehrstuhl für Familienunternehmen und Unternehmensgründung inne. Er war auch gleichzeitig der Leiter des 2013 abgeschlossen Drittmittelprojektes Centres for Entrepreneurship. Weiterhin hat Gründercoach Prof. Dr. Stephanie Rabbe die Stiftungsprofessur für Entrepreneurship und Unternehmensgründung inne, welche von der Sparkasse Hildesheim finanziert wird.

Im 2013 veröffentlichten Hochschulentwicklungsplan (Zeitraum 2013 - 2017) der HAWK sind die strategischen und operativen Ziele bezüglich der zukünftigen Hochschulentwicklung zu finden. Die HAWK möchte sich als Gründerhochschule profilieren, die es schafft zur Hebung des akadamischen Grüdungspotenzials ein geeignetes Entrepreneursial Eco-System zu etablieren. Hierzu zählen neben Infrastrukturen für Gründungsprojekte auch geeignete Sensibilisierungs- und Motivationsangebote für unternehmerisches Denken und Handeln.

Das Centre for Entrepreneurship war bis vor zwei Jahren die Gründerinitiative der HAWK, deren Angebot sich an Studierende und Alumni aller Fachrichtungen richtete. Im Rahmen der Gründungsunterstützung wurden diverse Lehr-, Beratungs- und Veranstaltungsformate angeboten. Die Veranstaltungen waren dabei nicht nur für Gründer/-innen, sondern auch für Gründungsinteressierte geöffnet. Das Centre for Entrepreneurship unterstützt die strategischen Ziele der Hochschule unter anderem durch die Steigerung des akademischer Ausgründungen. Erreicht werden soll dieses Ziel durch entsprechende curriculare Lehrangebote im Bereich Entrepreneurship, die gezielt Qualifizierungsangebote für interessierte Studierende enthalten. Da dieses Drittmittelprojekt beendet ist, läuft nun sämtliche Gründungslehre über die HAWK plus.

Die HAWK plus ist eine zentrale und fakultätsübergreifende Einrichtung der HAWK, dessen Lehre interdisziplinär angelegt ist. Das Programm der HAWK plus umfasst spezielle Qualifizierungsformate innerhalb der drei Säulen ‚Individuelles Profilstudium', ‚Fremdsprachen' und ‚Existenzgründung'. Das Programm ermöglicht den Studierenden der HAWK, ihr Studium den persönlichen Interessen entsprechend zu gestalten, um somit das individuelle Profil zu stärken.

[3] Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (2014): HAWK fliegt zur Gründerhochschule, abgerufen am 15.10.2014, http://www.hawk-hhg.de/hawk_plus/media/Geleitwort_der_Praesidentin_HAWK_fliegt.pdf

An der HAWK existiert seit März 2014 außerdem das Kompetenzzentrum für Famlienunternehmen, welches von der Volksbank Hildesheim eG gefördert wird.

Entrepreneurship in der Lehre

Die HAWK plus Gründung bietet zahlreiche curriculare und zwei extra-curriculare Veranstaltungen zum Thema Unternehmensgründung an. Besonders ist, dass der Besuch von zwei Veranstaltungen des Programms des ‚Individuellen Profilstudiums' für alle Studierenden der HAWK verpflichtend ist.

An der HAWK plus ist es darüber hinaus möglich, unterschiedliche Zertifikate zu erlangen, innerhalb derer sich die Studierenden mit einem Schwerpunktthema vertieft auseinandersetzen. Das Zertifikat Gründung beinhaltet eine Auseinandersetzung mit Themen des unternehmerischen Denkens und Handelns und ist für alle Studierenden, wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen, Doktorand/-innen und Gründer/-innen der HAWK vorgesehen.

Curriculare Kurse

Das ‚Individuelle Profilstudium' (IPS) bietet in insgesamt sieben Kompetenzbereichen Lehrveranstaltungen für den Bachelor und Master an, durch welche die Studierenden ihr persönliches Profil stärken können. Zu den Kompetenzbereichen zählen unter anderem die Bereiche ‚Unternehmerisches Denken und Handeln' und ‚Führungskompetenz'. Die Leistungen in den gründungsrelevanten Veranstaltungen können dabei in mehreren Studiengängen angerechnet werden. Die zahlreichen Veranstaltungen sollen die Studierenden hinsichtlich des unternehmerischen Denkens und Handelns sensibilisieren und Studierende mit einem Gründungsinteresse unterstützen. Vom Erstellen eines Businessplans, über Finanzierung, Recht, Business Modelling und der Vermittlung betriebswissenschaftlicher Kenntnisse hin zur Entwicklung und Realisierung konkreter Geschäftsideen, erhalten die Studierenden einen umfangreichen theoretischen und praxisorientierten Einblick in das Unternehmertum und die damit einhergehenden Gründungsprozesse.

Zielgruppe

Die zuvor erwähnten Veranstaltungen richten sich an alle Studierenden der HAWK und Stiftung Universität Hildesheim. Auch Alumni können die Veranstaltungen bis zu drei Jahre nach dem abgeschlossenen Studium besuchen.

Setting

Die Veranstaltungen der beiden Kompetenzbereiche ‚Unternehmerisches Denken und Handeln' und ‚Führungskompetenz' finden in den Räumlichkeiten der HAWK oder

extern und in einem der Veranstaltungsform entsprechendem Umfang statt. So finden z.B. Veranstaltungen von zwei Semesterwochenstunden, Blockveranstaltungen, Summer- und Winterschool und Intensiv-Workshops statt. Die Lehr- und Lernformate sind dabei sehr unterschiedlich und reichen von Vorlesungen, Workshops, praktischen Übungen, Transferübungen und Arbeiten an Fallbeispielen hin zu Seminaren mit individuellem Coaching und Exkursionen. Einige Veranstaltungen werden im Co-Teaching mit erfahrenen Gründer/-innen gehalten. Eine hohe Praxisorientierung steht dabei immer im Vordergrund.

Dozent/-innen

Die von der HAWK plus angebotenen Veranstaltungen werden von Prof. Dr. Christoph Kohlbeck und Prof. Dr. Stephanie Rabbe, sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen und Lehrbeauftragten gehalten. Beide Professuren haben selber Erfahrungen mit Gründungen. So ist Prof. Dr. Kohlbeck Familienunternehmer und Prof. Dr. Rabbe hat bereits eigene Start-Ups. Beide Professuren sind für die Auswahl der Dozent/-innen verantwortlich, wobei Erfahrungen im Bereich des Entrepreneurships als Kriterium maßgeblich sind.

Extra-curriculare Kurse

Die HAWK plus bietet nur zwei extra-curriculare Veranstaltungen an, da alle weiteren Veranstaltungen curricular verankert sind. Zu den extra-curricularen Veranstaltungen gehören das Gründercoaching, welches nach Bedarf gestaltet wird und ‚Gründer mit Ausblick', welches ein Gründerstammtisch ist, zu dem sich Unternehmer/-innen, Studierende und Alumni treffen und sich austauschen können.

Es findet außerdem der uni-eigene Ideenwettbewerb ‚Entrepreneurship Contest' statt, zu dem sich Studierende mit einem Business Plan anmelden und Geldpreise sowie ein Coaching gewinnen können.

Kooperation mit externen Partnern

Die HAWK kooperiert mit der ‚Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hildesheim Region (HI-REG) mbH', dem ‚Technologiezentrum Hildesheim' (TZH) und der ‚Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH' (GWG). Kooperationen bestehen auch mit ungefähr 25 regionalen Unternehmen, Verbänden und anderen Hochschulen und Universitäten. Im Jahr 2012 hat die HAWK am Wettbewerb ‚EXIST-Gründungskultur – Gründerhochschule' teilgenommen und im Rahmen der Konzeptphase eine Förderung von circa 70.000 Euro erhalten.
Zwischen der HAWK und der Stiftung Universität Hildesheim bestehen einige Kooperationen innerhalb der Forschung, Lehre und Weiterbildung, um den

Hochschulstandort Hildesheim zu stärken. Auch im Bereich der Gründungsförderung besteht ein gemeinsames Projekt der Hochschulen: Die Studierenden der Stiftung Universität Hildesheim können die gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen der HAWK besuchen und diese anrechnen lassen.

Die HAWK ist Mitglied der ‚Gemeinschaftsinitiative Mittelstand: Fit für die Zukunft!' der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hildesheim Region (HI-REG) mbH. Die Gemeinschaftsinitiative ist ein Zusammenschluss von 18 Einrichtungen der Region Hildesheim, um Existenzgründer/-innen auf dem Weg in die Selbständigkeit und Unternehmern eine breite Unterstützung bieten zu können. So finden Gründungsseminare, Informationsveranstaltungen, Sensibilisierungsmaßnahmen und Beratungen für Gründungsinteressierte statt. Die Angebote stehen den Studierenden der Stiftung Universität Hildesheim und der HAWK kostenlos zur Verfügung.

4 Europa-Universität Flensburg & Fachhochschule Flensburg

Der Campus Flensburg bildet eine für Deutschland noch eher ungewöhnliche Formation, nämlich die Existenz von Europa-Universität Flensburg (EUF) und Fachhochschule Flensburg (FH) auf einem gemeinsamen Campus, mit der gemeinsamen Nutzung von Audimax und Mensa sowie diversen anderen Räumlichkeiten. Darüber hinaus pflegen beide Hochschulen eine enge Kooperation in Forschung und Lehre in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Mittelstandsforschung und Medienwissenschaften. Der Campus Flensburg beherbergt insgesamt ca. 10.000 Studierende (ca. 4.500 an der EUF).

Die Bedeutung von Entrepreneurship für Profil und Strategie der Hochschulen

Wenngleich die EUF in ihrem Profil von sich als ‚Reform-Universität' spricht, so findet das für Umbruch, Innovation und Neuerungen stehende Entrepreneurship keine essentielle Bedeutung für die Hochschule. Dies mag auch an ihrer Geschichte liegen, die als Pädagogische Hochschule begann und deren Fokus daher auch heute schwerpunktmäßig immer noch in den Bildungswissenschaften liegt. Zwar gibt es im Bereich der Wirtschaftswissenschaften den Schwerpunkt des ‚Entrepreneurships und Strategischen Managements' sowie im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und ihrer Didaktik ‚Entrepreneurship Education' als Bereich des Teilstudiengang Wirtschaft/Politik, jedoch lassen sich in der Hochschulstrategie keine tiefen

Verankerungen für dieses Thema identifizieren. Auch gibt es keine Professur, die dieses Thema exklusiv begleitet.

Die FH ihrerseits verfügt über eine ‚Professur für Entrepreneurship und Marketing' im Rahmen derer Entrepreneurship als Studienschwerpunkt gewählt werden kann. Verschiedene Kurse werden im Bereich des Entrepreneurship angeboten, darunter der Masterschwerpunkt „SME & Entrepreneurship", der Kurs „KMU und Entrepreneurship" sowie das hochschulweite „MINT-Green Entrepreneurship".

Seit 2011 gibt es auf dem Campus Flensburg das Dr. Werner Jackstädt Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand, ein gemeinsames Kompetenzzentrum beider Hochschulen, das sich explizit den Problemstellungen und Chancen von kleinen und mittleren Unternehmen widmet. In diesem Zusammenhang haben sich die beiden mit Entrepreneurship in Verbindung stehenden Professuren der Hochschulen zum Jackstädt-Entrepreneurship-Center (JEC) zusammengeschlossen. Dieser Zusammenschluss hat die Etablierung einer Kultur der Selbstständigkeit auf dem Campus Flensburg und die damit verbundene Erhöhung unternehmerischer Aktivität von Studierenden und Lehrenden zum Ziel. Beide Professuren zusammen arbeiten in insgesamt vier Schwerpunkten: Green Entrepreneurship, Academic Entrepreneurship, Women's Entrepreneurship und Entrepreneurship Education an Schulen. Sie stimmen alle ihre Aktivitäten auf- und miteinander ab.

Das JEC verfolgt bei seinen Maßnahmen einen methodischen Dreischritt und sieht seine Aufgaben in der Sensibilisierung und Motivation, Qualifizierung und Gründungsunterstützung. Dabei sind die angebotenen Maßnahmen sowohl curricular als auch extra-curricular zu belegen. Seit der Etablierung des JEC ist die Zahl der dokumentierten und begleiteten Gründungsprojekte auf dem Campus deutlich gestiegen. Auch das Interesse seitens der Studierenden in diesem Bereich eine Abschlussarbeit zu verfassen ist gestiegen. Derzeit laufen an den Hochschulen vier Promotionsprojekte explizit zum Thema ‚Entrepreneurship'

Ein weiterer Schritt in Richtung Schaffung einer Entrepreneurial Culture auf dem Campus ist die Einrichtung vom sogenannten 'gründerraum'. Hierbei handelt es sich um einen Co-Workingspace, der eigens für Start-up Interessierte zur Verfügung gestellt wird, in dem die Zielgruppe die notwendige Infrastruktur vorfindet, die sie für ihre Kommunikation und kreativen Schaffensphasen benötigt. Darüber hinaus ist der ‚gründerraum' fast täglich mit mindestens einem/-r verantwortlichen Dozenten/-in besetzt, der/die für Fragen bereit steht. Ein weiterer Vorteil diese Lokalität zu nutzen

ist, dass das JEC über ein gutes Netzwerk an lokalen und regionalen Gründungsförderern verfügt und damit Kontakte zu Schlüsselpersonen herstellen kann.

Entrepreneurship in der Lehre
Curriculare Aktivitäten

FH und EUF bieten im Rahmen der Lehre der beteiligten Professuren der Hochschulen insgesamt sieben Veranstaltungen zum Thema Entrepreneurship an. Dabei reichen die Inhalte von Grundlagen des Entrepreneurships in Theorie und Praxis bis hin zur Gründungssimulationen. Je nach Kontext sind die Inhalte mehr auf betriebswirtschaftliche oder persönlichkeitsentwickelnde Themen gelegt. Es gibt insgesamt einen Kurs im Bachelorverlauf und sechs Kurse im Masterverlauf, die sich primär mit dem Thema Entrepreneurship befassen

Zielgruppe

Die Entrepreneurship Kurse der EUF adressieren zunächst Studierende des International Managements bzw. der European Studies, die die mit Entrepreneurship verbundenen Kurse belegen können. Daneben spricht die EUF angehende Wirtschaft-/Politiklehrkräfte an, die im Rahmen ihrer Lehrerausbildung Methoden erlernen, mit Hilfe derer sie unternehmerisches Denken und Handeln bereits während der Schulbildung vermitteln und erfahrbar machen können.

Auf Seiten der FH werden aufgrund der Verortung in der BWL ebenfalls zunächst Management Studierende angesprochen.

Beide Hochschulen haben sich mittlerweile dahingehend verständigt, ihre Kurse für Studierende der jeweils anderen Hochschule zu öffnen und diese auch anrechenbar zu machen. Damit geht an EUF und FH sowohl die Öffnung der EE Angebote für Studierende anderer Fachrichtungen, als auch die Schaffung neuer interdisziplinärer bzw. spezifischer Kurse (Green Entrepreneurship und Fokus Women's Entrepreneurship) einher. Wegen der bisher nur geringen Integration der EE in andere Fachbereiche, fällt eine Anrechnung der Kurse für diese Studierendengruppen bislang noch schwer.

Auch Studierende des Lehramts im Teilstudiengang Wirtschaft/Politik sollen mit EE erreicht werden. Die Ausrüstung angehender Lehrkräfte mit Methoden zum Training unternehmerischen Denkens und Handelns ist ein wichtiger Schritt für den Transfer des Themenfeldes in die Schule und für die Nutzung des Lehrpersonals als Multiplikator.

Setting

Die Kurse finden in den Räumlichkeiten des Campus Flensburg und in unterschiedlichem Umfang im Semester statt. Das JEC legt Wert auf neue Vermittlungsmethoden, die dem Sinn des Entrepreneurships entsprechen. Daher wird vermehrt auf Veranstaltungen im klassischen Vorlesungsstil verzichtet und mehr Gewicht auf erfahrungsbasiertes Lernen im Rahmen von Seminaren gelegt. In den Kursen sollen die Problemlösungskompetenzen der Studierenden geschärft und der Zusammenhang zwischen fachlichem Wissen und praktischer Anwendbarkeit im Sinne einer Wertschaffung trainiert werden.

Veranstaltungen im Rahmen der Lehrkräftebildung finden gerne auch im direkten Schulumfeld statt, sodass neue Methode gleich auf ihre Anwendbarkeit und Wirkung getestet werden können. Dies stellt die angehenden Lehrkräfte sowie die Schule auch vor die Herausforderung, sich aufeinander abzustimmen.

Dozent/-innen

Die Kurse werden von Mitarbeiter/-innen beider Hochschulen angeboten. Dabei legen die Verantwortlichen Wert auf das Hinzuziehen von Partner/-innen aus der Wirtschaft, um eine größere Nähe zwischen Forschung & Lehre auf der einen und praktischer Anwendung auf der anderen Seite zu schaffen. Die Dozent/-innen beider Hochschulen tauschen sich in regelmäßigen Abständen über Inhalte und Methoden aus und verfügen teilweise selbst über Erfahrung in der Unternehmensgründung. Leider gibt es bisher noch keine Initiative, an den Hochschulen, fachspezifische Multiplikatoren gezielt aus- bzw. weiter zu bilden.

Extra-curriculare Aktivitäten

Das JEC bietet eine Reihe außercurriculare Aktivitäten im Rahmen der EE an. Seit Gründung des Zentrums haben sich zur Sensibilisierung und Motivation vor allem das Format ‚gründerlounge‘ und die Durchführung des ‚EXIST PrimeCups‘ sowie die ‚Entrepreneurship Summer School‘ etabliert.

Die ‚gründerlounge‘ ist eine in informellem Rahmen stattfindende Netzwerkveranstaltung, die sich in erster Linie und ganz besonders an Studierende aller Fachrichtungen richtet. Sie werden hier eingeladen, sich Start-Up-relevante oder Innovations-relevante Fachvorträge anzuhören sowie von den Erfahrungen anderer studentischer bzw. akademischer Start-Ups zu lernen. Gleichzeitig bietet sich dort ein Forum für den intensiven Austausch und das Knüpfen von wichtigen Kontakten – auch aus Reihen der lokalen und regionalen Wirtschaftsförderung.

Der ‚Exist PrimeCup‘ ist ein gemeinsamer Business-Planspielwettbewerb, in dem sich junge Studierende hauptsächlich mit den finanziellen An- und Herausforderungen einer

Unternehmensgründung und -führung beschäftigen. In diesem Zusammenhang sollen sie einen ersten Eindruck der unternehmerischen Prozesse und die Verwobenheit einzelner Entscheidungen auf den Unternehmenserfolg in finanzieller Hinsicht erhalten. Der Wettbewerb führt über mehrere Ebenen bis hin zu einer bundesweiten Entscheidung. Diese Veranstaltung zählt zu den Motivations- und Sensibilisierungmaßnahmen.

Das JEC organisiert gemeinsam mit Projektpartnern seit zwei Jahren eine ‚Entrepreneurship Summer School', zu der exklusiv gründungsinteressierte und -aktive Studierende aus Deutschland und Dänemark eingeladen werden. Sie haben in diesem einwöchigen Intensivworkshop die Gelegenheit, in der Start-Up Szene Berlin ihre eigenen Projekte weiter zu entwickeln. Sie erhalten dabei intensives Coaching und werden ermutigt, mit ihren Ideen an die Öffentlichkeit zu gehen. Auch der Gedanke des Netzwerkens wird in diesem Zusammenhang forciert. Die Summer School wird zu den Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen gezählt.

Zielgruppe

Adressaten für extra-curriculare Aktivitäten sind Bachelor- und Masterstudierende, die ihre eigenen Geschäftsideen entwicklen bzw. ihr eigenes Unternehmen gründen wollen. Aber auch Studierende, die generell erfahren wollen, ob unternehmerische Selbstständigkeit eine Beschäftigungsoption für sie darstellt, können an den Veranstaltungen teilnehmen. Tendenziell zeigt sich bei extra-curricularen Veranstaltungen ein größeres intrinsisches Interesse am Thema, da die teilnehmenden Studierenden meist ein eigenes Interesse an der Entwicklung der jeweiligen Idee haben.

Daneben spricht das JEC explizit auch Women Entrepreneurs an, deren Bedürfnissen in einer zusätzlichen Workshopreihe entgegen gekommen werden soll. Eine weitere explizite Zielgruppe sind Gründungsvorhaben in der Green Economy.

Setting

Die Settings der Veranstaltungen sind unterschiedlich. Wichtig für alle Veranstaltungen ist, Entrepreneurship zunächst aus einem rein wirtschaftlichen Kontext heraus zu heben und für möglichst viele Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen zugänglich zu machen. Das gelingt am besten in einer Atmospäre, die nicht durch traditionelle ‚Lehrer-Schüler Konstellationen' geprägt ist, sondern in der die lehrende Person mehr zu einem Begleiter und Trainer wird. Sofern es die Teilnehmer/-innenzahl zu lässt, finden Veranstaltungen im ‚gründerraum' statt. Das Format von Workshops (unabhängig der Dauer) hat sich dahingehend bewährt, dass die Studierenden

ausdauernde Arbeitsphasen gefolgt von Ergebnispräsentationen und Feedback haben. Die Rückmeldungen hierzu waren durchweg positiv.

Kooperation mit externen Partnern

EUF und FH Flensburg arbeiten im Rahmen des JEC mit einer Reihe externer Partner zusammen. So ist das JEC Mitglied im IxNxE Netzwerk, einer lokalen Interessengemeinschaft von Wirtschaftsvertreter/-innen und –förder/-innen, die sich für eine Stärkung des Unternehmertums in Flensburg und Umgebung einsetzen. Dieses Netzwerk ermöglicht den Hochschulen einen schnellen und direkten Kontakt zu Schlüsselpersonen im Kontext einer Unternehmensgründung, der an Studierende weitervermittelt werden kann. Das Netzwerk seinerseits erhält duch das JEC Zugang zu Studierenden, einer Zielgruppe, die sonst nicht ins primäre Adressatenfeld eingeordnet wird. Über dieses lokale Netzwerk hinaus unterhalten sowohl EUF als auch FH gute Kontakte zur regionalen Wirtschaftsförderung sowie kleine und mittlere Unternehmen unterstützende Organisationen und Institutionen. Vertreter/-innen der jeweiligen Einrichtungen sowie Unternehmer/-innen werden dazu regelmäßig eingeladen Gastvorträge zu halten und/oder Workshops inhaltlich mit zu gestalten.
Als stärkste Ressource des JEC kann zurzeit die Zugehörigkeit im grenzübergreifenden Interreg 4a geförderten Projekt ‚SPICE – Student Program for Innovation Culture and Entrepreneurship‘ genannt werden. SPICE ist ein Zusammenschluss aus zwei Hochschulen und drei hochschulnahen Organisationen (IDEA Entrepreneurship Center (DK), CampusBusinessBox e.V. und Wissenschaftszentrum Kiel), der sich die Stärkung und Förderung der unternehmerischen Kultur auf den Hochschulcampussen der Region zum Ziel gesetzt hat.

5 Benchmark Ergebnisse

Das nun folgende Benchmark nimmt einen Vergleich der zuvor beschriebenen Hochschulen und deren in diesem Zusammenhang erstellen Cases vor. Wie diesen Cases entnommen

werden kann, werden relevante Aspekte, die die Aussagefähigkeit zur Etablierung des Themas Entrepreneurship bzw. der Entrepreneurship Education an den Hochschulen zulassen, aufgeführt. Für den Prozess der Benchmarkanalyse werden diese Aspekte zu prägnanten Indikatoren gebündelt und im Vergleich zueinander bewertet. Vorab werden diese Indikatoren kurz vorgestellt, um sie sodann in Tabellenform in einer ersten Übersicht durch die Vergabe von bestimmten Farbpunkten einordnen zu

können. Dieses Bewertungsverfahren wird dann im weiteren Verlauf nochmals aufgeschlüsselt ausführlicher für die Cases beschrieben. Die Benchmarkanalyse mündet dann argumentativ in die Vorstellung des Projektes SPICE, welches bereits an entsprechenden Stellen innerhalb der Cases angeklungen ist. Die Ergebnisse des Benchmarks der Flensburger Hochschulen machen die Relevanz dieses Projektes für diese nochmals deutlich und bekräftigen die Stärke der regionalen Vernetzung mit bedeutsamen, einschlägigen Partnern, um einem Vergleich mit großen, ressourcenstarken Hochschulen stand halten zu können.

5.1 Übersicht zu den Indikatoren

Profil und Strategie:

Dieser Punkt trifft eine Aussage darüber, ob und inwieweit das Thema Entrepreneurship in strategische Überlegungen und das Profil der jeweiligen Hochschule eingebunden wird. Gibt es bspw. die Zuordnung des Themas zu einem Mitglied des Präsidiums oder Rektorats oder eine explizite finanzielle Unterstützung von Entrepreneurship fördernden Maßnahmen.

Zielgruppen:

An welche Studierendengruppen richten sich Entrepreneurship Education Programme. Speziell geht es hier um curricular verankerte Pflicht- oder Wahlpflichtveranstaltungen innerhalb der einzelnen Studiengänge. Es wird primär zwischen ‚wirtschaftswissenschaftlichen' und ‚nicht-wirtschaftswissenschaftlichen' Studiengängen unterschieden.

Lehre:

Hier wird die Integration curricularer Veranstaltungen in die Lehre von ‚wirtschaftswissenschaftlichen' und ‚nicht-wirtschaftswissenschaftlichen' Veranstaltungen beleuchtet.

Dozent/-innen:

Gibt es Professuren für Entrepreneurship, werden Multiplikatoren der einzelnen Fachrichtungen zu Entrepreneurship Trainer/-innen ausgebildet und werden externe Referent/-innen und Dozent/-innen in die Lehre mit eingebunden.

Gründungsunterstützung:

Im Rahmen der Gründungsunterstützung interessiert die Art und Weise der Unterstützung von potenziellen Start-Ups. Dabei wird zwischen Coaching, Beratung (auch in finanzieller und förderrelevanter Hinsicht), Zugang zu Netzwerken, direkter finanzieller Unterstützung und der Existenz von explizit hierfür eingerichteten Inkubatoren (inkl. relevanter Infrastruktur) unterschieden.

Externe Kooperation:

Kooperieren die Hochschulen mit externen Partner/-innen (Wirtschaftsförderungen, Unternehmen, anderen Hochschulen etc.)

Die tabellarische Darstellung des Vergleichs zwischen ausgewählten Hochschulen im Zusammenhang mit der Förderung von Entrepreneurship und der Bedeutung der Entrepreneurship Education liefert einen ersten Überblick über die Verteilung der Stärken und Schwächen der einzelnen Akteure. Die zuvor vorgestellten schriftlichen Ausführungen zu den Cases liefern zu den einzelnen Punkten detailliertere Auskünfte.

- ● = vorhanden
- ▪ = teilweise vorhanden
- ○ = nicht vorhanden

	Große Unis		Kleinere Unis		
	LMU	**AU CEI**	**SDU IDE A**[4]	**HA WK**	**CFL**
Strategie/ Profil	▪	●	●	●	○
Zielgruppen					
- WiWi	●	●	●	●	●
- Nicht-WiWi	●	●	●	●	○
Lehre curricular					
- WiWi	●	●	●	●	●
- Nicht-WiWi	●	●	▪	▪	○
Dozent/-innen					
- Professuren	●	●	●	●	▪●
- Multiplikatoren	○	●	●	○	○
- Externe	●	●	●	●	●
Gründungsunterstützung	●	●	●	●	●
- Beratung	●	●	●	●	●
- Coaching	●	●	●	●	●
- Netzwerk	●	○	○	○	○
- Mentoring	●	●	●	○	▪
- Inkubator	○	○	○	○	○

[4] SDU zählt hier nur die Standorte Sonderburg und Kolding.

- Finanzieller Support					
Kooperation mit Externen	●	●	●	●	●

5.2 Auswertung und Interpretation der Indikatoren
Entrepreneurship in Strategie und Profil der Hochschule

Bis auf die Hochschulen des Campus Flensburg (CFL) und LMU haben alle untersuchten Hochschulen das Thema Entrepreneurship in strategische Überlegungen und Ausrichtungen der Hochschule in ihrer Gesamtheit einbezogen. Diese erstrecken sich von einer Selbstverpflichtung zur Erhöhung der Studierendenzahlen, die an EE Kursen teilnehmen, insbesondere an den dänischen Hochschulen, bis hin zur Einrichtung von Professuren und Lehrstühlen für Entrepreneurship. Überraschend ist, dass obwohl die LMU über ein ausgeprägt gut organisiertes Entrepreneurship Center verfügt, sie sich nicht offiziell in ihrer Strategie als ‚unternehmerische Hochschule' bekennt. Gleichwohl wird studentisches Unternehmertum dort stark gefördert.

Dass auch die SDU als kleinere Universität das Thema explizit in ihrem Strategiepapier verfasst, liegt an einer Top-Down Initiative der dänischen Regierung aus dem Jahre 2005, in der dänische Hochschulen explizit zur Erhöhung des Gründungspotenzials unter Studierenden und der Durchführung entsprechender Maßnahmen angehalten und entsprechend finanziell unterstützt wurden. Seither hat sich die Hochschule weiterhin der Förderung des Unternehmergeistes unter den Studierenden verpflichtet. Alle Hochschulen verfügen über Entrepreneurship Center, die mindestens partiell für die EE an ihren Hochschulen verantwortlich sind. Jedoch unterscheiden sie sich im Ausmaß der Verantwortlichkeit und Wirksamkeit.

An dieser Stelle soll herausgestellt werden, dass auch die Perspektive auf Entrepreneurship, d.h. ob in Form reiner Start-Up Aktivität oder eines Transfers fachtheoretischen Wissens in wertneuschöpfende Innovationen innerhalb bestehender Unternehmen (Intrapreneurship) eine wesentliche Rolle für die Bewertung des Stellenwerts von Entrepreneurships spielt. So ist das eher weiter gefasste Verständnis von Entrepreneurship eine wichtige Grundlage der dänischen Hochschulen, den regionalen Bedürfnissen der Wirtschaft entgegenzukommen und unternehmerische Fach- und Führungskräfte auszubilden. Die LMU, gleichwohl auch sie die Intrapreneure im Blick hat, kommuniziert stärker ihre Bedeutung für tatsächliche Start-Up bzw. Gründungsaktivität.

Zielgruppen

Zunächst richten sich die verschiedenen *curricularen* EE Programme an allen Hochschulen an Studierende der Wirtschaftswissenschaften. Außer an der EUF können Studierende an allen Hochschulen einen Bachelor resp. Masterabschluss mit dem Schwerpunkt Entrepreneurship erwerben. An der EUF ist Entrepreneurship Teil des Studiengangs International Management bzw. Management Studies und somit lediglich ein Vertiefungsfeld innerhalb der Abschlüsse. Die FH Flensburg hingegen bietet die Möglichkeit, einen Master in Entrepreneurship zu erlangen. LMU und Aarhus als große Hochschulen haben Professuren, die sich Entrepreneurship auch auf Forschungsebene widmen und somit mehr Ressourcen in Verbindung hiermit investieren.

Die beiden großen Hochschulen LMU und AU bieten curriculare Veranstaltungen auch für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler an. So haben an der LMU auch Medizin- und Jurastudierende (Wahl-)Pflichtveranstaltungen der EE. Die AU und SDU bieten Veranstaltungen an, die sich an Studierende aller Fachrichtungen wenden, aber bisher nur zum Teil verpflichtend sind. Auch die HAWK hat sich der Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen auch in anderen nicht-wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen verschrieben und fördert insbesondere Studierende der Kreativwirtschaft. An der EUF ist EE mittlerweile Teil der Lehrerbildung im Fach Wirtschaft/Politik und will somit einen Beitrag zur Erfüllung des Desiderats der möglichst frühen Sensibilisierung für das Thema schon während der allgemeinen Schulbildung leisten.

Erfreulich ist, dass alle Hochschulen unabhängig ihrer Größe *extra-curriculare* EE-Veranstaltungen anbieten, die an Studierende aller Fachrichtungen adressiert sind und somit für unternehmerisches Denken und Handeln sensibilisieren. Über Sensibilisierungsmaßnahmen hinaus, sprechen Business Model Workshops, Business Camps, Ideenwettbewerbe etc. insbesondere jene Studierendengruppen an, die sich intensiv mit konkreten Geschäftsideen (kommerziell und sozial) beschäftigen und liefern die Grundlage für weitere Förderungen. Auffällig ist, dass gerade im Zusammenhang mit extra-curricularen Veranstaltungen die Entrepreneurship Center der Hochschulen eine Schlüsselposition einnehmen.

Dozent/-innen

An allen ausgewählten Hochschulen gibt es *Professuren* resp. Lehrstühle, die direkt oder indirekt mit Entrepreneurship in Verbindung stehen. Sie sind erste Ansprechpartner/-innen und Initiator/-innen für curriculare Aktivitäten. Sowohl an der LMU als auch an der SDU haben die Leiter der Entrepreneurship Centre eine Doppelfunktion als Leitung und als Inhaber von Professuren für Entrepreneurship.

Diese Doppelrolle kommt einer reibungslosen Integration von Zentrumsarbeit und Lehrstuhlarbeit zu Gute.

Obwohl die EUF keine Professur explizit nur für Entrepreneurship unterhält, gibt es doch EE-Kurse, die von institutseigenen Dozent/-innen gehalten werden. Die FH Flensburg unterhält eine Professur für Entrepreneurship und Marketing. Auf dem CFL sind EE Kurse für Studierenden der jeweils anderen Hochschule stets offen.

Alle Hochschulen legen in ihren EE Programmen großen Wert auf die Einbindung *externer Dozent/-innen und Referent/-innen*, die insbesondere mit Augenmerk auf praxisrelevante Erfahrungen und Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit Entrepreneurship ausgewählt werden. Als Beispiel sei hier die HAWK hervorgehoben, deren (Stiftungs-)Professorin für Entrepreneurship und Unternehmensgründung selbst über Start-Up Erfahrung verfügt und ihr Wissen aus erster Hand an die Studierenden weitergeben kann.

Mit besonderem Blick auf das bereits erwähnte breite Verständnis von Entrepreneurship, bieten bisher nur AU und SDU gemeinsam mit ihren Entrepreneurship Centres Ausbildungsprogramme von *Multiplikatoren* an. Sie werden auch Train-The-Trainer Programme genannt. Ziel dieser Maßnahme ist, vor dem Hintergrund der strategischen Vorgabe steigender Studierender mit Kompetenzen im Bereich unternehmerisches Denken und Handeln, sogenannte Gatekeeper an den verschiedenen Fakultäten und zu den verschiedenen Studiengängen für das Thema zu motivieren. Diese sollen dann die Implementierung von EE-Programmen in ihren Bereichen vorantreiben und die Lehre unterstützen; denn sie als Expert/-innen verfügen über die notwendigen Einblicke, an welcher Stelle sich Fachwissen und EE am besten miteinander vereinbaren lassen.

Gründungsunterstützung

Die Gründungsunterstützung an der LMU kann als absolut vorbildlich gelten. Sie verfügt über ein ökonomisch stabil aufgestelltes Entrepreneurship Centre, das in insgesamt vier Bereichen Angebote bereitstellt: *Teaching* (Lehrangebot), *Lab* (Gründungsinkubator- und unterstützung), *Community* (Veranstaltungen und Netzwerkbildung) und *Research* (Entrepreneurship- und Gründungsforschung). Die Angebote in allen vier Bereichen sind deshalb als vorbildlich zu bezeichnen, da das Centre nicht nur gut mit finanziellen Ressourcen, sondern auch mit insgesamt 14 Mitarbeiter/-innen das stärkste Centre ist. Auch die anderen Hochschulen sind in den Punkten *Beratung, Coaching und Netzwerk* gut aufgestellt, wobei die geographische Lage und Größe der Hochschulen den Zugang zu überregionalen Netzwerken

einschränkt. Dies ist kein Nachteil, sondern kann als Vorteil für die jeweiligen Regionen identifiziert werden, weil sie sowohl sozio-ökonomisch spürbarere Effekte verzeichnen können als auch ein ohnehin schon technologisch stark geprägter Wirtschaftsstandort wie bspw. München.

Keine der Hochschulen kann direkten finanziellen Support für die Gründungsteams oder Studierende anbieten. Allerdings ergibt sich über Netzwerkkontakte in der Regel ein Zugang zu möglichem Investitionskapital entweder durch Stipendien und Fördergelder oder durch privates Venture Capital.

Bis auf die HAWK unterhalten alle Hochschulen einen eigenen *Inkubator*, innerhalb dessen die Gründungsinitiativen den Zugang zur nötigen Infrastruktur erhalten. Sie bekommen einen kostenlosen Arbeitsplatz inklusive Büroausstattung und Austauschgelegenheiten mit Berater/-innen, Coaches und Gleichgesinnten. Gezielte Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen ergänzen die reine Inkubatorfunktion. Auf dem CFL findet zweimal jährlich die sogenannte ‚gründerlounge' statt, zu der alle grünungsinteressierte und gründende Studierende beider Flensburger Hochschulen sowie externer Projektpartner eingeladen werden, um sich in informeller Atmosphäre jeweils einem gründungsrelevanten Thema sowie einem studentischen Gründungsprojekt zu widmen. Gleichzeitig bietet sich beim anschließenden Socializing die Gelegenheit, sich über Erfahrungen auszutauschen und mit anderen - vielleicht sogar Investor/-innen ins Gespräch zu kommen.

Zusammenfassung

Abschließend kann festgehalten werden, dass sich die untersuchten Hochschulen in ihren Gründungsaktivitäten unterstützenden Maßnahmen und Möglichkeiten deutlich aufgrund ihrer Größe und der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen unterscheiden.

Die großen Hochschulen, LMU und AU, haben eine größere Anzahl an Studiereden zu betreuen, wobei sich die LMU nicht nur hinsichtlich ihrer Größe von der AU abhebt. Umfang und Anzahl der Start-Up Support Möglichkeiten sind an der LMU vorbildlich und sie verfügt über ein personell gut aufgestelltes Entrepreneurship Centre. Was die LMU allerdings nicht aufweist, sich aber bei genauerer Betrachtung als äußert fruchtbar erweist, ist eine Verankerung des Entrepreneurship Gedankens in die Strategie und das Profil der gesamten Hochschule. So weisen sowohl AU als auch die hier als ‚klein' aufgeführte SDU eine größere Durchdringung von EE Kursen in die gesamte Lehrstruktur auf. Die dahinter liegende Idee ist eine Steigerung des Innovations- und Entrepreneurship-Potenzials des dänischen akademischen

Nachwuchses. Auf diese Weise kommen auch nicht direkt Start-Up-Interessierte mindestens einmal in ihrer Bildungslaufbahn mit dem Thema in Berührung und trainieren ihr unternehmerisches Denken und Handeln, welches auch in etablierten Unternehmen genutzt werden kann und soll.

Der Campus Flensburg verfügt auch über ein Entrepreneurship Center, das Jackstädt-Entrepreneurship-Center. Es ist insbesondere für Beratung, Coaching und Networking verantwortlich und wartet hier mittlerweile mit einer Reihe interessanter und gut besuchter Veranstaltungen auf, deren Bedeutung sich immer mehr in der Gründungslandschaft der Region verstetigt. Gleichwohl ist die Integration von EE in curriculare und extra-curriculare Lehre noch ausbaufähig. Die fehlende Integration des Themas in die Hochschulprofile könnte hier ein Grund für die bisher wenig ausgeprägte Entrepreneurship Kultur sein. Einen wichtigen und bedeutsamen Schritt stellt die Vernetzung des Campus im Projekt SPICE dar, welches nachstehend ausführlicher beschrieben wird.

6 SPICE – Student Program for Innovation Culture and Entrepreneurship

Das Interreg 4A geförderte deutsch-dänische Projekt mit dem Akronym SPICE steht für Student Programme for Innovation Culture and Entrepreneurship. Es zielt auf die Hebung akademischer unternehmerischer Tätigkeit und will über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht nur bereits bestehende EE Aktivitäten für die jeweiligen Projektpartner öffnen, sondern auch in Kooperation gegenwärtige EE Veranstaltungen auf ihre Wirkung überprüfen und gegebenenfalls anpassen sowie neue EE Formate einrichten. Insgesamt wird die Entwicklung und Etablierung einer grenzüberschreitenden Kultur für Entrepreneurship und Intrapreneurship gesteigert.

Die bereits weiter vorne vorgestellten Projektpartner sind ‚Idea Entrepreneurship Centre‘ für die Syddansk Universitet Danmark, Campus Business Box Kiel e.V., Wissenschaftszentrum Kiel sowie die Flensburger Hochschulen Fachhochschule und Europa-Universität Flensburg.

SPICE hat sich in der dreijährigen Laufzeit nicht nur als Begriff, sondern auch als konkrete Gründungsunterstützung an allen Standorten etabliert. So haben über den gesamten Zeitraum hinweg insgesamt 2292 Teilnehmer/-innen, davon 727 Frauen, von deutschen und dänischen Hochschulen an den verschiedenen Veranstaltungen zur

Sensibilisierung, Motivation und Qualifizierung für unternehmerisches Denken und Handeln teilgenommen.

Der Zusammenschluss der Projektpartner unter dem Namen SPICE führte in den vergangenen drei Jahren zu einer Reihe von Synergieeffekten, die im Folgenden kurz dargestellt werden sollen. Zunächst soll hervorgehoben werden, dass alle Partner individuell gesehen über unterschiedliche Stärken und Expertisen verfügen, die sie für sich alleine genommen, noch nicht zu einem regional starken Entrepreneurship Partner für Forschung und Praxis werden lassen. Die Bündelung dieser individuellen Stärken jedoch schenkt der regionalen und grenznahen Hochschullandschaft auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze einen starken Partner, wenn es um die Förderung des akademischen und innovativen Gründungsnachwuchses geht.

IDEA Entrepreneurship Centre und Campus Business Box e.V. (WZ) bereichern das Projekt bis heute mit ihrer großen Praxiserfahrung in der Planung und Durchführung von Ideation Workshops und Beratungen sowie den Verbindungen zur regionalen Wirtschaft. Die Hochschulpartner FH und EUF Flensburg steuern Ihren Beitrag insbesondere durch die stets aktuelle wissenschaftliche Perspektive auf Entrepreneurship und Entrepreneurship Education und die daraus resultierenden Forschungs- und Praxisdesiderata bei. Diese unterschiedlichen Blickwinkel ermöglichen den SPICE-Partnern eine stets reflektierte Entwicklung ihrer EE-Angebote. So wurde aufgrund von Forschungs- und Praxisdefiziten innerhalb des SPICE Projektes ein Fokus auf die explizite Ansprache und Förderung des weiblichen Unternehmensnachwuchses gelegt.

Alle im Rahmen von SPICE durchgeführten Veranstaltungen sprechen ausdrücklich Studierende auf beiden Seiten der Grenze an. Durch gemeinsame Veranstaltungen werden die teilnehmenden Studierenden schon früh, entweder in Simulationen oder durch die Arbeit an der eigenen Geschäftsidee, an tatsächliches ‚International Business' herangeführt. Alle Studierenden profitieren von einer permanenten multiperspektivischen Beleuchtung ihrer Geschäftsidee. Multiperspektivisch auch deshalb, weil die Teilnahme für Studierende aller Fachrichtungen offen ist. Auf diese Weise wird gleichzeitig auch die interdisziplinäre Vernetzung der Studierenden untereinander gefördert.

Ebenfalls etabliert hat sich die regelmäßige Einbindung von erfahrenen Jung-Entrepreneuren und etablierten Unternehmen in die Veranstaltungen. Der größere Praxisbezug ermöglicht es den Studierenden – ganz im Sinne der Handlungsorientierung in der EE – ihr theoretisches Fachwissen zeitnah praktisch zu

erproben und in innovative Problemlösungsstrategien oder Geschäftsideen umzuwandeln. Die enge Zusammenarbeit der Projektpartner/-innen hat zu einem beachtlichen Netzwerkausbau zwischen Wissenschaft und Wirtschaft geführt, was sich auch an regelmäßigen Besuchen der jeweiligen Partner zu den einzelnen SPICE-Veranstaltungen belegen lässt.

Die Bündelung der Kräfte zur Stärkung der akademischen Entrepreneurship-Kultur hat eine deutlichere Präsenz in der Region und bei deren privaten wie öffentlichen Wirtschaftsförderern erzeugt. Jeder Partner profitiert von einem erweiterten Netzwerk. Letztlich bietet sich den Studierenden ein breiteres Angebote an EE-Formaten, das nicht nur die Geschäftsideen in diversen Veranstaltungen einem Stresstest unterzieht, sondern gleichzeitig auch dazu dient, wichtige Netzwerke gezielt auf- und auszubauen sowie sie für das Vorantreiben der eigenen Idee gewinnbringend zu nutzen.

Für die Hochschulen und hochschulnahen Institutionen sowie die Region führt SPICE zur Kompensation möglicher Größennachteile gegenüber Hochschulen wie LMU München oder Aarhus Universitet und deren Entrepreneurship Aktivitäten. Ähnlich dieser Exzellenzbeispiele kann SPICE mittelfristig durch die Heterogenität seiner Partner eine ähnlich fruchtbare Quelle von Start-Up Aktivität sein, die dann als erster Ansprechpartner für Entrepreneurship und Entrepreneurship Education fungieren kann. Größe ist also nicht ausschlaggebend – sondern die Flexibilität, schnell und individuell auf die wechselnden Bedürfnisse der Zielgruppe reagieren zu können.

Weitere Informationen zu Zielen, Inhalten, Formaten und Erfahrungen der dreijährigen Projektarbeit sind der SPICE Projektübersicht zu entnehmen.

www.spice-network.eu

Annex

Die beiden weiteren Partner des SPICE Projektes, die nicht direkt im Rahmen des Benchmark vorgestellt wurden, da sie keinen Hochschulstatus haben, sind das Wissenschaftszentrum Kiel und der Campusbusinessbox e.V. Kiel. Auch sie sollen zur Vollständigkeit kurz vorgestellt werden:

Das **Wissenschaftszentrum** ist das Herz des gesamten Kieler Wissenschaftsparks. Das kulturelle Zentrum des Standorts: Ein offenes Haus für innovative Aktivität.

Wir bieten Raum für Ideen. Und Räume für Begegnungen. Für Menschen, die innovativ sind und die Innovationen realisieren wollen. Für Menschen, die Wert legen auf die Nähe zu Exzellenz und Wissenschaft. Für alle, die Unterstützung bei der Umsetzung

ihrer Vorhaben benötigen. Und die offen dafür sind, mit anderen zusammenzuarbeiten, zu kooperieren und zu kommunizieren.

Bei uns ist die Aufgabe verankert, als zentrale Plattform zu fungieren. Wir unterstützen den Wissens- und Technologietransfer und bieten individuelle Dienstleistungen für die Unternehmen im Park an.

Um für die Mieter im Wissenschaftszentrum und im Wissenschaftspark immer auf dem neuesten Stand zu sein, sind wir an internationalen Projekten zu unseren Schwerpunktthemen Innovation, Wissen und Entrepreneurship beteiligt und in vielen Netzwerken aktiv. Gute Beziehungen zu den Hochschulen in der Region haben einen hohen Stellenwert für uns, daher kooperieren wir nicht nur mit den drei Kieler Hochschulen, sondern auch mit der FH Flensburg, der Europa-Universität Flensburg und der Syddansk Universitet.

Der **Campus Business Box e.V. (CBB)** ist ein von Studierenden, Unternehmer/-innen und Hochschulprofessor/-innen initiierter gemeinnütziger Verein. Studierenden wie auch Schülerinnen und Schülern werden Möglichkeiten geboten, praktische Erfahrungen mit ihrem Lernumfeld zu vereinen. In Kooperation mit Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen und Hochschulen setzt sich der CBB für die Stärkung einer Innovationskultur (Entrepreneurship), für soziale Verantwortung und interdisziplinäre Teamarbeit ein.

Seit der Gründung 2009 ist der CBB mit viel Leidenschaft in verschiedenen Projekten aktiv. Zahlreiche Angebote werden mittlerweile von über 350 Studierenden jährlich wahrgenommen. Das Netzwerk zu verschiedensten Akteuren wurde kontinuierlich ausgebaut, so dass der CBB heute in der Kiel-Region mit seinen Partner/-innen ein wichtiges Bindeglied zwischen Hochschulen, Schulen, der Wirtschaft und gemeinnützigen Organisationen darstellt. Im Jahre 2013 wurde das Projekt opencampus.sh vom Stifterverband der Deutschen Wirtschaft mit einem Preis von 250.000 € ausgezeichnet, welches der Verein gemeinschaftlich mit anderen Organisationen in der Region durchführt. Im Rahmen des SPICE-Projekts ist zudem mit starterkitchen.de eine Initiative in Kiel entstanden, welche auf 400 Quadratmetern Gründungsteams Raum, Netzwerke und inhaltliche Unterstützung bietet.